

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 16 (1909)
Heft: 20

Artikel: Aus anderem Konfessionslager
Autor: Amberg, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-532106>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auch der Umgang der Kinder mit Pflanzen ist wichtig für die Entwicklung des Mitgefühls. Die Kinder sind oft geneigt, auf Spaziergängen, auf dem Schulwege, zu Hause zc. blühende Kräuter nach Belieben auszureißen, Sträucher zu winden und diese wieder wegzumwerfen, Ruten und Stöcke zu schneiden, jungen Bäumen sogar die Rinde abzuschälen. Ließe man sie dabei gewähren, so gewöhnten sie sich an Härte und Roheit, Eigenschaften, die dem Mitgefühl gerade entgegengesetzt sind. Der Erzieher gewöhne deshalb die Kinder, die Pflanzen als belebte Wesen anzusehen und sie als solche zu behandeln. Den Knaben, welche Zweige, Gipfel oder Rinden von den Bäumen abreißen, sage man, daß dies den Bäumen ebenso schadet, wie wenn man ihnen einen Finger, oder einen Arm abschlagen oder ein Stück Haut vom Leibe trennen würde. Auf diese Weise kann man die Jugend vor Roheiten bewahren und das Mitgefühl direkt und indirekt kräftigen.

Pflanzen- und Tierwelt ist Gottes Werk und verdient daher unsere Liebe und Achtung.

„Weise ist der Herr des Lebens,
Nichts, was lebt, lebt hier vergebens.“

M.

NB. Quellen: Försters Jugendlehre und Konrads Grundzüge der Pädagogik.

Aus anderem Konfessionslager.

1. **Biblische Geschichten des Neuen Testaments.** — Enchiridion zu ihrer schulgemäßen Behandlung von Seminarlehrer Walther Stein. Preis 1 Mark, erschienen zu Halle a. S., im pädagog. Verlag von H. Schroedel, 1908.

Der erwähnte Verfasser, ein gläubiger Protestant, der aber zuweilen diesen seinen protestantischen Standpunkt mehr als notwendig betont, verfolgt mit obigem Büchlein den Zweck, einerseits den Religionslehrer „tiefer in die Bibelfunde“ einzuführen, anderseits den Schülern an Seminarien, sowie jungen Pädagogen „Anleitung zur selbständigen Anfertigung von Veltionen“ zu geben.

Haben wir Katholiken in unserem Lager auch durchaus keinen Mangel an derartigen Leistungen und sind wir keineswegs genötigt, auf diesem Gebiete Anleihen bei Andersgläubigen zu machen, so wird doch das Werkchen von Stein von manchen unserer Glaubensgenossen nicht ohne Nutzen gelesen und studiert werden können. Dessen lichtvolle Ausführung, übersichtliche Behandlung, packende Darstellung inbezug auf die Weissagungen vom Messias, auf die Berichte von den 4 Evangelisten, auf die Jugend, den Amtsantritt, die Reden, die Gleichnisse, die Lehren des Heilandes und seines Leidens empfehlen es.

2. **Dr. Martin Luthers kleiner Katechismus** von Walther Stein. Preis Mk. 1. 50, Halle a. S. Pädagog. Verlag von H. Schroedel, 1908.

Die obigen Bemerkungen, welche ich über das Schriftchen von W. Stein gemacht, gelten ebenfalls der vorliegenden Arbeit des nämlichen Verfassers über Luthers kleiner Katechismus. Außerdem habe ich folgendes beizufügen: Die Reihenfolge der Hauptstücke und ihre Einteilung, wonach besprochen werden die 10 Gebote, die Schöpfung, das Vater unser, das Sakrament der Taufe, das

hl. Abendmahl, befriedigen mich nicht. Schließlich vermissen ich hierbei ein Inhaltsverzeichnis über den weitfichtigen Stoff.

3. **Evangelische Glaubens- und Sittenlehre** von Seminardirektor Ludwig Schmidt, VII. 1. 80. Halle a. S. Zu beziehen von H. Schroedel.

Auch dieses Buch hat einen Autor, welcher auf positiv gläubigem Boden die protestantische Auffassung lehrt und dieselbe verteidigt in den Punkten, welche in Frage stehen. So werden denn besprochen: Religion und Christentum, natürliche und übernatürliche Offenbarung, Wesen und Gewißheit des Glaubens, die Inspiration der hl. Schrift, die Schöpfung, deren Erhaltung und Regierung durch Gott, das Wunder, das Uebel, die Sünde, die Messiasvorstellung des alten Testaments, die Person Jesu, das Werk des Erlösers, die Aneignung des Heiles durch Berufung, wie Erleuchtung, die Rechtfertigung durch den Glauben einerseits, das Leben nach dem rechten Glauben andererseits, die Gnadenmittel, die Kirche, ihr Wesen, ihre Eigenschaften, ihre Bedeutung. — Im Abschnitte über die Sittenlehre wird abgehandelt über die Voraussetzungen der Sittlichkeit. Als solche Voraussetzungen nennt das Buch die Vernunft, das Gewissen und die Willensfreiheit, welche der Verfasser mit guten Gründen aufrecht erhält und in Schutz nimmt gegen die deterministische Anschauung. Die Pflichten des Christen gegenüber Gott, gegenüber dem Mitmenschen, gegenüber seiner eigenen Person bilden den Schluß des Ganzen.

Es berührt höchst angenehm, daß trotz anerkannten Hervorhebens des religiösen Bekenntnisses und daß bei allem gründlichen Eingehen auf die berechtigten Ergebnisse der theologischen Wissenschaft doch nichts Verletzendes, nichts Gehässiges sich vorfindet über die Katholiken, wie es leider in derartigen Arbeiten von gegnerischer Seite Mode geworden und vielfach nach Mode ist. Ueberhaupt herrscht nicht bloß ein nobler und würdiger Ton vor, sondern es werden auch die jeweiligen Wahrheiten mit viel Belesenheit und mit großem Geschicke dem Schüler, für welchen sie in erster Linie bestimmt sind, näher gebracht und werden dessen Verständnisse in einfachen Worten, in zutreffender Beweisführung angepaßt.

4. **Ueber die geschlechtliche Aufklärung der Jugend.** Von Dr. R. Dohrn, Kreisarzt in Hannover, erschienen zu Halle a. S. bei H. Schroedel, 1908.

In einem Volksvortrage, der jetzt gedruckt vorliegt, spricht der erwähnte Arzt über das genannte Thema und endet als guter Beobachter, als erfahrener Mediziner und als Mann, dem es offenbar ernst ist mit der Besserung oder wenigstens Verminderung desjenigen Unheils, das durch Sünde und Laster, aber auch infolge Unkenntnis und Unwissenheit in die verschiedensten Kreise gedrungen ist und bei den obern und den untern Schichten der menschlichen Gesellschaft schreckliche Verheerungen anrichtet.

Zuerst werden nun angeführt die Gründe, welche die Belehrung der Jugend auf einem so heißen und so zarten Gebiete, wie das in Frage stehende tatsächlich ist, notwendig erscheinen lassen, um hernach zu beantworten die zweite Frage: durch wen, wann und in welcher Weise hat diese Aufklärung der jungen Menschen beiderlei Geschlechtes zu geschehen? Dabei ist die Betonung der rein praktischen, gesundheitlichen Gesichtspunkte vorwiegend, die Hervorhebung der sittlichen und religiösen Momente, welche bei solchen Gegenständen ebenso wichtig, ja noch wichtiger ist, tritt hier mehr in den Hintergrund, ohne deswegen, wie der Redner ausdrücklich bemerkt, von ihm irgendwie unterschätzt zu werden. Es ist das eine treffliche Schrift, eine Schrift, die, wenn nach ihr gehandelt und gelebt würde, gewaltigen Schaden verhüten und unermesslichen Segen stiften könnte.

Sursée, im Februar 1909.

H. Amberg.